

dieses Briefbuchs ist uns in einer späten Abschrift des 17. Jh. im cod. P überliefert. Gerbert ließ diese Briefe in der Regel von Schreibern aus seinen angesammelten Konzepten in das Briefbuch übertragen. Der Titel, den der Brief im Briefbuch der besseren Wiederauffindbarkeit wegen anstelle der Adresse tragen sollte, wurde von Gerbert in der Regel schon auf dem Konzept notiert. Beim Entwurf des Konzepts und bei der Festlegung des Titels bediente sich Gerbert zuweilen, aus Gründen der Schnelligkeit, Bequemlichkeit oder aus Laune, bei einigen wenigen Phrasen, Titeln, Namen und Worten einzelner Notenzeichen, die ihm besonders geläufig waren, jedoch ohne System und ohne die Absicht der Verschleierung, weder vor der Mit- noch vor der Nachwelt, denn das Briefbuch war überhaupt nicht zur Veröffentlichung gedacht. Diese wenigen Noten wurden von den Abschreibern aus den Konzepten in das Briefbuch übernommen, gleichfalls ohne die Absicht, etwas zu verschleiern. Daß Gerbert das Briefbuch grundsätzlich und regelmäßig in der Weise selbst führte, daß er die Briefe eigenhändig aus dem Konzept in das Register übertrug, halte ich angesichts seiner rastlosen, umfangreichen wissenschaftlichen, politischen und Verwaltungstätigkeit für ausgeschlossen.

V.

Was enthält die Gerbertsche Briefsammlung stofflich? Sie umfaßt Briefe aus dem Zeitraum von 983—996 (997?) und zwar im großen Ganzen in zeitlich richtiger Aufeinanderfolge. Am Anfang stehen 25 Briefe, die Gerbert entweder noch als amtierender Abt in Bobbio im Jahre 983 schrieb, oder doch in den ersten Monaten 984 von Reims aus, wohin er geflohen war, und die sich alle mit seinen Bobbieser Angelegenheiten befassen. Von ep. 26 ab bis ep. 152¹²⁴) handelt es sich um Angelegenheiten, die innerhalb der Amtszeit Erzbischof Adalberos, von 984 bis zu seinem Tode am 23. Januar 989, in und um Reims spielen. Ep. 150—154 liegen in der Vakanz zwischen Adalbero und Arnulf, ep. 155—178 in der Amtszeit Arnulfs (März 989—18. Juni 991), ep. 179—212 in der Amtszeit Gerberts vom 18. Juni 991 bis zu seiner Flucht nach Deutschland Ende 996 oder Anfang 997.

Wie schon gesagt, beschäftigen sich die ersten 25 Briefe mit den persönlichen Bobbieser Angelegenheiten Gerberts. Erst von ep. 26 an trägt

¹²⁴) Ich richte mich hier nach dem durch die Überlieferung P gegebenen Einschnitt, der sich auch inhaltlich rechtfertigen läßt, wenn man die Abgrenzung entweder schon bei ep. 150 oder erst bei ep. 154 vornimmt.